

# SCHRIFTLICHE ABITURPRÜFUNG 2004

## Thema: Außenpolitik – Weltpolitik

### Aufgaben:

- 1 Fassen Sie den M 1 und M 2 selbstständig zusammen.
- 2 Erläutern Sie diese Texte und vergleichen Sie sie mit den Ihnen nahestehenden politischen Richtungen bzw. politischen Schulen.
- 3 Beurteilen und bewerten Sie die Position Krauthammers auf dem Hintergrund der Präambel des Einigungsvertrages.

### M 1

#### **Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik -**

**entschlossen**, die Einheit Deutschlands in Frieden und Freiheit als gleichberechtigtes Glied der Völkergemeinschaft in freier Selbstbestimmung zu vollenden,

- 05 **ausgehend von dem Wunsch** der Menschen in beiden Teilen Deutschlands, gemeinsam in Frieden und Freiheit in einem rechtsstaatlich geordneten, demokratischen und sozialen Bundesstaat zu leben, in dankbarem Respekt vor denen, die auf friedliche Weise der Freiheit zum Durchbruch verholfen haben, die an der Aufgabe der Herstellung der Einheit Deutschlands unbeirrt festgehalten haben und sie vollenden,
- 10 **im Bewusstsein** der Kontinuität deutscher Geschichte und eingedenk der sich aus unserer Vergangenheit ergebenden besonderen Verantwortung für eine demokratische Entwicklung in Deutschland, die der Achtung der Menschenrechte und dem Frieden verpflichtet bleibt,
- 15 **in dem Bestreben**, durch die deutsche Einheit einen Beitrag zur Einigung Europas und zum Aufbau einer europäischen Friedensordnung zu leisten, in der Grenzen nicht mehr trennen und die allen europäischen Völkern ein vertrauensvolles Zusammenleben gewährleistet,
- 20 **in dem Bewusstsein**, dass die Unverletzlichkeit der Grenzen und der territorialen Integrität und Souveränität aller Staaten in Europa in ihren Grenzen eine grundlegende Bedingung für den Frieden ist

**sind übereingekommen**, einen Vertrag über die Herstellung der Einheit Deutschlands mit den nachfolgenden Bestimmungen zu schließen: [...]

*Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik über die Herstellung der Einheit Deutschlands - Einigungsvertrag – 31.08.1990 - <http://www.bundestag.de/info/parlhist/dok9.html>*

## M 2

Die Welt nach dem kalten Krieg ist so wenig ein totales Durcheinander wie der kalte Krieg davor. Klarheit ist möglich. Und sie beginnt mit der Einsicht, dass die heutige Linke durchaus eine Außenpolitik hat. Sie beruht auf drei Säulen: dem Internationalismus, also auf dem Glauben an den moralischen, legalen und strategischen Vorrang internationaler Institutionen vor nationalen Interessen; dem Legalismus, also auf dem Glauben, dass  
5 Gesetze, Abkommen und internationale Verträge die internationale Arena domestizieren können; dem Humanitätsdenken, also auf dem Glauben, dass die primäre Weltrolle der USA - um Madeleine Albright zu zitieren - darin besteht, «die abscheulichen Ungerechtigkeiten und Verhältnisse, unter denen unsere Welt noch immer leidet, zu begrenzen». [...]

Die internationale Gemeinschaft ist aber eine Fiktion. Länder unterscheiden sich in bezug auf Geographie,  
10 Geschichte und Machtstrukturen und haben daher radikal unterschiedliche Interessen. Zwar kann es immer wieder zu ad hoc gebildeten Interessenbündnissen kommen. Staaten können sich gelegentlich in kritischen Situationen (Zweiter Weltkrieg, Golfkrieg) zusammenschließen. Doch eine naturgegebene, dauernde internationale Gemeinschaft gibt es nicht. Die internationale Arena ist vielmehr reine Natur; sie kennt weder einen übergeordneten Führer noch allgemein anerkannte Normen. Die Anarchie wird, heute wie schon immer, nicht  
15 durch eine substanzlose Bürokratie am East River in Schach gehalten, sondern durch den Willen und die Stärke der Großmächte oder, heute, insbesondere der einen großen Supermacht.

Warum sollen die USA die Äußerungen und Beschlüsse eines internationalen Direktoriums namens Un-  
Sicherheitsrat ernst nehmen, moralisch ernst nehmen? Nach welcher Logik ist eine Aktion, die mit dem Segen der  
20 Schlächter vom Tiananmen-Platz, der Ex-Apparatschiks von Moskau oder der Zyniker von Paris durchgeführt wird, aus Prinzip mehr wert als Maßnahmen, die das Volk der Vereinigten Staaten trifft, vertreten durch den Kongress und geführt von seinem Präsidenten? Das Problem der heutigen Linken ist, dass sie glaubt, multilaterales Vorgehen sei moralisch höherstehend und eher zu rechtfertigen, als wenn die Vereinigten Staaten einseitig die eigenen nationalen Interessen geltend machen.

Legalismus ist der Glaube, dass Sicherheit sich über Verträge erreichen lässt und dass daher die Hauptarbeit der  
25 Außenpolitik im Unterzeichnen von Pergament besteht. Man kann sich kaum eine Regierung in der amerikanischen Geschichte mit einer größeren Manie für das Abfassen, Unterschreiben, Ratifizieren und Produzieren von internationalen Abkommen denken als die Clinton-Administration. Von Anfang an war es das Hauptziel ihrer Außenpolitik, sich Unterschriften für eine schwindelerregende Sammlung von Verträgen - zum Beispiel über chemische Waffen, biologische Waffen, Atomtests, Nichtweiterverbreitung von Nuklearwaffen und  
30 Raketenabwehrsystemen - zu sichern. (Ohne Druck aus dem Pentagon hätte sie sogar das katastrophale Verbot von Landminen mitunterzeichnet.)

[...] Die Grundidee ist, Machtpolitik durch ein System von Vereinbarungen zu überwinden, das neue Normen,  
Verpflichtungen und Verhaltensbeschränkungen für sonst gesetzlose Völker schafft. Das ist jedoch hoffnungslos  
35 utopisch. Der grundlegende Unterschied zwischen dem internationalen System und einer staatlichen Gemeinschaft besteht darin, dass es im letzteren Fall ein Zwangsmonopol, eine Vollzugsbehörde, einen Souverän gibt. Keine dieser Bedingungen ist in der internationalen Arena erfüllt. [...]

Und jetzt die letzte Säule der linken Außenpolitik: Humanitarismus. Was das «neue Kernproblem in der Politik  
nach dem kalten Krieg sei, das eine neue (amerikanische) Strategie angehen muss», hatte Leslie Gelb, Präsident  
40 des Council on Foreign Relations, Ende 1994 gefragt. «Pläne für multilaterales Vorgehen zu entwickeln, um Bürgerkriege einzudämmen, ohne in ihnen zu ertrinken.» [...] Das alles ist Ausdruck einer völligen Fehleinschätzung. Friedenssicherung, die Eindämmung von Bürgerkriegen oder das Vermitteln in lokalen Konflikten sind keine Aufgaben für die einzige Supermacht der Welt. Das ist ein Job für Kanada. Für eine  
Mittelmacht ohne wirkliche Feinde kann Humanitarismus eine strategische Aufgabe sein, für eine Supermacht  
nicht. [...]

45 Internationalismus, Legalismus, Humanitätsdenken. Diese Begriffe bezeichnen mehr als nur schwammige Reflexe. Sie verschränken sich im Dienste einer alles umspannenden Idee: das internationale System nach dem Bild einer zivilen Gesellschaft neu zu schaffen. Wieso ist das eine Chimäre? Weil die zivile Gesellschaft zusammengehalten wird durch übergeordnete zentrale Autorität, während das Abgleiten der internationalen Arena in die totale  
Anarchie nur durch die überwältigende Macht einer Supermacht wie der Vereinigten Staaten verhindert wird, die  
50 internationale Stabilität als nationales Interesse definiert.

*Charles Krauthammer (amerik. Publizist): Illusionäres Weltbild. In: Neue Zürcher Zeitung, 17.7.1999*